

Schmuckstücke im Schloss

Mit Formen und Materialien experimentieren und Schmuck für den besonderen Geschmack kreieren – das ist Ziel der Kreativen von **DüsselGold**. Bei einer Ausstellung im **Schloss Garath** zeigten sie ihre schönsten Stücke.



Das passende Schmuckstück finden: Das Ehepaar Inge und Manfred Theis (links) ließ sich bei der Schmuckausstellung in Schloss Garath von den Goldschmieden beraten.

RP-FOTOS (2): GÖNTER VON AMELN

VON RICARDA MAASS

GARATH Das nicht alles, was glänzt, aus Gold sein muss, wissen auch die Schmuckdesigner des Vereins **DüsselGold**. Die Handwerker und Künstler aus dem Großraum Düsseldorf wollen den Wert von zeitgenössischer Schmuckgestaltung hervorheben. Dabei experimentieren und arbeiten sie mit ungewöhnlichen Formen und Materialien. Unter dem Titel „Vom anderen Stern“ stellten jetzt 18 Designer des Vereins Einzel- und Serienstücke im Schloss Garath aus.

Inspiziert von der Natur

„Die Kunst steht immer im Vordergrund“, sagt DüsselGold-Gründungsmitglied Michael Vogel. Neben Ringen und Ketten aus Gold und Silber, zeigten die Goldschmiede auch Bleigüsse, Kunststoff-Ringe oder Broschen aus mehrlagigem Papier. Die Kollektionen der einzelnen Mitglieder unterschieden sich auch in der Anzahl der verwendeten Steine oder Perlen sowie der Oberflächenbearbeitung. Einige Gestalter ließen sich bei den Formen der auffälligen Stücke von der Natur inspirieren. „Ich habe mich an der Unterwasserwelt orientiert und das Thema ‚Meeresfrüchte‘ aufgegriffen“, erklärt Michael Vogel. Seine Ringe erinnern deshalb an Korallen und See-Anemonen.

INFO

Verein DüsselGold

Die vier Schmuckdesigner Gudula Roch, Anemone Tontsch, Peter Hassenpflug und Michael Vogel gründeten den Verein 1996. Das Ziel der Kreativen ist es, wieder zeitgenössischen Schmuck mit hoher Qualität in das Bewusstsein der Menschen zu bringen.

40 Mitglieder, die alle ausgebildete Goldschmiede, Designer oder Schmuckschaffende sind, gehören dem Verein an.

www.duesselgold.de

Goldschmiedin Ursula Schulze legt Wert auf markante Formen. „Der Körper des Trägers und der Schmuck sind zwei Räume, die miteinander in Beziehung stehen“, sagt die Designerin. Die eckigen Formen ihrer Werke bilden deshalb einen Kontrast zu den weichen Konturen des menschlichen Körpers. Die Persönlichkeit des Trägers solle durch den Schmuck unterstützt werden. Die Unikate der Aussteller kosten zwischen 50 bis 5000 Euro. Dass die Gestalter mit ihren Kreationen nicht die breite Masse ansprechen, ist ihnen bewusst. „Wir haben einen Nischenberuf“, betont Vogel. Aber: „Hier sind nur ausgebildete Vollprofis am



Horn, Silber und bunte Steine liegen bei der Schmuckverarbeitung im Trend.

Werk“, erklärt Vogel. Alle Vereinsmitglieder arbeiten hauptberuflich in der Schmuckgestaltung.

Auch Ursula Schulze weiß, wie anstrengend und interessant ihr Beruf sein kann: „Es dauert manchmal ein paar Jahre, bis das Ganze akzeptiert wird“, erklärt sie. Die Kunden seien aber in den vergangenen Jahren viel mutiger geworden, was das Tragen von auffälligem Schmuck betreffe. Die DüsselGold-Mitglieder testen mit ihrer Arbeit die Grenzen des Schmuckdesigns aus, sagt die freischaffende Goldschmiedin: „Wir kokettieren mit der freien Kunst.“ Die Ausstellung im Garather Schloss, das sonst privat genutzt wird, passe zu den

Schmuckstücken, erklärt Vogel. Der Diamantenhändler Diamas-corp stellte dem Verein die Räumlichkeiten zur Verfügung. „Hier werden Edelsteine gehandelt, und wir machen den Schmuck dazu“, beschreibt er die Zusammenarbeit.

Die Frage, ob DüsselGold ein Zusammenschluss von Künstlern oder Handwerkern ist, diskutieren auch die Mitglieder. „Manche von uns arbeiten stark im künstlerischen Bereich“, so Vogel. „Andere argumentieren, dass wir als Designer ja etwas produzieren.“ Bei einem sind sich jedoch alle einig: „Wir wollen nicht den bekannten, konservativen Schmuck schaffen“, sagt Michael Vogel.